

# Der Kirchenmaler aus Kriegshaber

**Reese-Areal** Straße wird nach Karl Radinger benannt. Am Dienstag wäre der Künstler 100 Jahre alt geworden

VON THOMAS BRÜTTING

**Kriegshaber** Als Karl Radinger 1966 bei einem Verkehrsunfall in Neusäß im Alter von 53 Jahren starb, lag die Vollendung seines größten Werks erst kurz zurück. Nächsten Dienstag wäre der Kirchenmaler, an den künftig eine Straße auf dem Reese-Areal erinnern wird, 100 Jahre alt geworden. In *AZ vor Ort* stellen wir Ihnen die Namenspaten der neuen Straßen im Reese-Park vor.

Radingers Werke finden sich in vielen Kirchen rund um Augsburg, ja sogar in Nordrhein-Westfalen wirkte der gebürtige Kriegshaberer, der mit 14 Jahren eine Lehre als Dekorationsmaler begann und dann an der Augsburger Kunstschule und an

der Kunstakademie in München studierte. Der Krieg brachte es mit sich, dass der junge Maler und Soldat seine ersten Ausstellungen fern der Heimat in Kunsthäusern, Galerien und Museen rund um Gelsenkirchen veranstalten musste.

## Modell stehen für den Vater

Nach dem Krieg wird der Maler in Augsburg Mitglied der Augsburger Künstlervereinigung „Die Ecke“ und machte sich mit Altar- und Kreuzwegsbildern in Wessobrunn, Adelsried und Meitingen einen Namen als Kirchenmaler. Zu dieser Zeit kam Bernhard, der älteste der drei Söhne Radingers, zur Welt, der heute das Erbe des Vaters bewahrt

und sich noch an die Zeit als Kind eines Kirchenmalers erinnert. „Es kam immer mal wieder vor, dass unser Vater uns Kinder ins Atelier bestellt hat, wo wir dann für die Darstellung von Kindern oder Engeln Modell sitzen sollten“, erzählt der Sohn.

Karl Radingers Werke zieren die Kirchen von Zaisertshofen, Markt bei Biberbach, Westheim, Neusäß oder Konzenberg. Selbst seine Heimatpfarrkirche durfte Radinger ausschmücken. Ende der 1950er Jahre steuerte er zur wiederaufgebauten und erweiterten Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit in Kriegshaber Altarbilder, Kreuzwegsbilder und die Kanzel bei. Wann immer es die Zeit zuließ, pflegte Radinger ne-

ben den „großen“ Projekten auch seine Leidenschaft für die Landschafts- und Porträtmalerei. Der Nachlass des Malers befindet sich bis heute in seinem ehemaligen Atelier im Stadtteil Kriegshaber.

Sohn Bernhard freut sich, dass dem Vater nun die Ehre eines eigenen Straßennamens zuteil wird. Im Reese-Areal hat die Stadt Augsburg eine dort entstehende Straße „Karl-Radinger-Weg“ getauft. „Das ist ein schönes Gefühl, diese Straße hier in Kriegshaber zu wissen. Hier wurde mein Vater geboren, hier hat er gelebt, hier hat man ihn gut gekannt“, sagt Bernhard Radinger.

**Nächste Woche:** Die Mutter von „Hallöle“, Annegert Fuchshuber.



**Bernhard Radinger vor Werken seines Vaters.**  
Foto: Ruth Plössel